

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 Mk. 60 Pf., in Altensteig 18 Mk. 50 Pf. Einzelheft 2 Pf. Einbehaltsbeitrag für Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung beträgt kein Anspruch auf Belieferung. Druckpreis: Die 10seitige Seite über beide Ränder 70 Pf., die 20seitige 2 Mk. Einbehaltsbeitrag für Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung beträgt kein Anspruch auf Belieferung.

Nr. 274.

Altensteig, Mittwoch den 28. November.

Jahrgang 1921.

## Die Konferenz in Washington.

### Die Rede Briands.

Zum Schluß seiner gestern gemeldeten Rede führte Briand über Deutschland noch aus:

An der Spitze der Regierung befindet sich ein Mann, den er für aufrichtig und loyal halte. Das sei Dr. Brüning. Seine Anstrengungen, die unterzeichneten Verpflichtungen zu erfüllen, seien ehrlich. Es handle sich aber um eine schwache Regierung. Deutschland habe insgesamt 250 000 Mann zur Verfügung. Er frage das amerikanische Volk, ob es seine Augen vor einer solchen Gefahr verschließen würde. Man sage, Deutschland habe kein Material mehr. In Deutschland sei noch alles vorhanden, um Kanonen, Maschinengewehre und Geschütze zu fabrizieren.

### Die Antwort der Verbündeten.

Nach Briand ergriff Balfour (England) das Wort. Er erklärte, daß die freiwillige Erklärung Briands von allen Mitgliedern der Konferenz voll gewürdigt würden. Balfour erkennt mit Trauer an, daß die Rede, die Briand gehalten habe, im Augenblick keinen ermutigenden Ausblick auf die Lösung der Frage der militärischen Abrüstungen gebe. Briand bestreite, Frankreich könne sich moralisch isoliert fühlen, das wäre tragisch. Die Freiheit der Welt im allgemeinen und die Frankreichs im besonderen müsse gegen jede herrschaftliche Politik der Frankreich benachbarten Nationen gesichert werden.

Schanzer, der italienische Vertreter, teilte mit, daß die italienische Regierung die Frage neuer Verabredungen prüfe.

Admiral Kato erklärte für Japan, Japan wolle für sein Heer nur die für die Staatsverteidigung durchaus notwendigen Kräfte.

Der belgische Botschafter Martier de Marhienne sprach von der Verletzung der belgischen Neutralität. Belgien könne seine Bewaffnung nicht weiter herabsetzen. Jedoch sei kein Staat mehr gegen den Krieg eingenommen, unter dem es so viel gelitten habe, als Belgien.

Staatssekretär Hughes dankte schließlich Briand, so berechtigt und vollkommen die Stellung der Politik Frankreichs definiert zu haben. Die Worte Briands würden begreifen lassen, daß Frankreich den Willen habe, trotz aller Schwierigkeiten den ewigen Frieden zu erreichen.

Schließlich überwiegt die Konferenz die Frage der Abrüstung zu Lande der Kommission der Vertreter der fünf Großmächte, die schon mit der Frage der Seeabrüstung beschäftigt ist. (Diese Vorstellung auf der Konferenz muß ein erhebendes Schauspiel gewesen sein. D. Schr.)

### England und Amerika einig.

Washington, 22. Nov. In unterrichteten Kreisen vertritt, zwischen den Vertretern Englands und den Vereinigten Staaten bestehe volle Einmütigkeit. Frankreich scheint sich auf die Seite des vereinsamt stehenden Japan zu wollen.

## Neues vom Tage.

### Die Plünderungen in Berlin.

Berlin, 22. Nov. Die Plünderungen in den Straßen Berlins werden fortgesetzt. Die Sicherheitsvorkehrungen der Stadt und der Regierung sind durchaus ungenügend. Gestern nachmittag zog der Böbel durch mehrere Straßen, zerstückte die Scheiben einer großen Konditorei und plünderte sie aus. Denselben Schicksal versiel ein Herrenartikelgeschäft in der Königsstraße. Sodann zog die Menge, nachdem in der Rosenstraße noch mehrere Läden ausgeraubt waren, in ein Herrenkleidergeschäft in der Gertraudenstraße und raubten es vollständig aus. Die Plünderer zogen die neuen Kleider sofort an. Das Publikum nahm nun eine ruhende Haltung gegen die Plünderer ein und der Polizei gelang es, 40 derselben festzunehmen. Man hat den Eindruck, daß die Plünderer nach einem ausgearbeiteten Plan verfahren. Stundenlang standen gestern abend noch die Leipzigerstraße und die Rebenstraße unter der Herrschaft der Massen. 13 Geschäfte, darunter zwei große Kaufhäuser, wurden fast ganz ausgeräumt.

### Visitation durch Fremde.

München, 22. Nov. Die Abordnung der Genfer Arbeiterkongresskonferenz ist gestern hier eingetroffen, um die Deutschen Werke zu besichtigen. (Die Spandauer Betriebe wurden gestern von einer Anzahl ausländischer Pressevertreter „besichtigt“.)

### Gener auf einem österr. Kriegsschiff.

Toulon, 22. Nov. Auf dem ehemaligen österreichischen jetzt an Frankreich ausgelieferten Panzerkreuzer „Prinz Eugen“ ist ein Brand ausgebrochen. Zur Löschung mußten die unteren Schiffsräume unter Wasser gesetzt werden. Die Löscharbeiten dauerten sechs Stunden. Ein ähnlicher Brand war schon vor einiger Zeit auf dem „Prinz Eugen“ ausgebrochen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

### Der Reichsausschuß über die Ultimatumzahlung.

Berlin, 22. Nov. Im Stenenausschuß des Reichstags erklärte heute Reichskanzler Dr. Brüning über die Inanspruchnahme der Reichsregierung. Er führte aus: Die Wiedereröffnung der Kommission sei nach Berlin gekommen, um die Sicherheiten für die Goldzahlungen vom Januar und Februar festzustellen. Alle die — und dazu zählen auch wir — die ge. int. haben, daß die Frage der Wiederherstellung, die eine Wirtschaftsfrage ist, erörtert werden würde, seien enttäuscht. Auch über einen Zahlungsausschuß zu verhandeln, habe die Kommission abgelehnt und zwar auch über die Frage eines bedingten Aufschubs, wenn die Januar- und Februarzahlungen geleistet werden. Die Kommission habe aufmerksamt das Hilfsangebot der deutschen Industrie erachtet. Sie wünschte wiederholt, endgültiges darüber zu erfahren. Die Erklärung, etwas Bestimmtes könne noch nicht gesagt werden, habe auf die Kommission enttäuschend gewirkt. Der Reichskanzler wies auf die großen Sachwerte hin, die die Kommission der Industrie beilegte. Er erwähnte die von der Industrie gestellten Bedingungen, zu denen die Regierung in wenigen Tagen Stellung zu nehmen gedenke. Es sei unmöglich, diese Bedingungen mit der Bemerkung abzutun, es seien „politische Unmöglichkeit“. Die Kreditfrage sei verknüpft mit dem Ausgang der Washingtoner Konferenz. Es handle sich darum, daß die freien Gelder auf dem Weltmarkt nicht in den großen Abgrund des Vertrauens hineinrutschen. Er gehe einer Untersuchung auf lange Sicht mit größter Zuversicht entgegen, falls in Washington eine Erklärung möglich wäre. Die Regierung sei bereit, auch einen Mittelweg zu gehen zwischen einem langfristigen und kurzfristigen Kredit. In Frage komme, daß die Industrie vielleicht unter gleichzeitiger Förderung der Kredithilfe auf lange Sicht einen Vorstoß erhalten könne, der zur Abdeckung der Januar- und Februarverpflichtungen herangezogen werden könnte. Ein kurzfristiger Kredit sei für die Zukunft nach der angetretenen großen Katastrophe für die deutsche Mark nicht mehr möglich. Wenn wir einen Kredit zur Zahlung der Januar- und Februarrate falls sie in Gold bezahlt werden müßte, mit einer Rückzahlungsfrist von nur 2 oder 3 Monaten aufnehmen müßten, wäre das für unsere Währung geradezu vernichtend. Er sei nicht in der Lage, die Frage der Kredithilfe mit den übrigen von der Industrie gestellten Fragen zu verbinden. Die Reichsregierung werde ihren Weg gehen, auch wenn die Industrie nicht folgen sollte. Sie nehme aber an, daß die Industrie neben ihr marschieren werde auf dem Weg zu einem Kredit, wenn auch nicht auf lange Sicht, so doch zu solchen Bedingungen, die nach menschlicher Voraussicht eine ökonomische Grundlage haben.

### Hungerstreik politischer Sträflinge.

Berlin, 22. Nov. Nach dem Vorbild von Torgau und Lichtenburg haben nun auch die politischen Strafgefangenen der Gefängnisse in Tegel und Neugard die Nahrungsaufnahme verweigert.

Berlin, 22. Nov. Nach einer kommunistischen Versammlung schlug gestern abend ein Haufe von 500 Personen die Schaufenster eines Schuhwarengeschäfts und einer Kolonialwarenhandlung in Neukölln ein und plünderte die Geschäfte. Die Schutzpolizei konnte keine Verhaftung vornehmen.

Neuhort, 22. Nov. Nach der „Associated Press“ sagte der italienische Vertreter in Washington, eine weitere Herabsetzung des italienischen Heeres auf 175 000 Mann und 35 000 Mann farbige Truppen sei bereits geplant.

10 Millionen Mark Staatsgelder für die Kartoffelversorgung Sachsens.

Dresden, 12. Nov. Dem sächsischen Landtag ist eine Vorlage der Regierung zugegangen, in der der Landtag ersucht wird, dem Wirtschaftsminister ein Rechnungsjeld bis zu 50 Millionen Mark für die Zwecke der Kartoffelversorgung zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Sanitätszug nach dem russischen Hungergebiet unterwegs.

Berlin, 22. Nov. Der Sanitätszug des Deutschen Roten Kreuzes, der vor einigen Tagen nach Kasan und dem weiteren Hungergebiet der Wolga abgegangen ist, besteht aus 24 Wagen, die trotz aller Schwierigkeiten vorzüglich ausgerüstet sind. Die mitgeführten Lebensmittel werden es ermöglichen, wenigstens den Kranken, die sich vom deutschen Sanitätspersonal behandeln lassen, kräftige Mahlzeiten zu verabfolgen. Die deutsche Rote Kreuz-Expedition hat darüber hinaus Maßnahmen ergriffen, zur Organisation von bakteriologischen Studien sowie zur Auffüllung der mitgeführten Vorräte an Heil- und namentlich auch an Lebensmitteln.

### Die deutschen Holzlieferungen an Frankreich.

Paris, 22. Nov. Minister Loucheur erklärte auf die Anfrage eines Abgeordneten über die Einfuhr von deutschen Hölzern nach Frankreich, es werden keine neuen Bestellungen in Deutschland gemacht werden, bevor nicht die französischen Läger geräumt seien. Für jede deutsche Lieferung müsse der Einfuhrzoll bezahlt werden.

### Politische Rechte für die Deutschen in Südwest.

London, 22. Nov. Die „Times“ berichten, daß die Adäfrkanische Regierung beschlossen habe, einen gesetzlichen Rat für das Protektorat (Deutsch-Südwest) zu schaffen. Es sei die Absicht des Union-Kabinetts, gesetzgeberische Maßnahmen einzuführen, durch die die in den Protektoraten ansässigen Deutschen, deren Zahl etwa 9000 betrage (bei einer weißen Bevölkerung von insgesamt 19 200), in der Lage sein werden, politische Rechte und das Bürgerrecht zu erwerben.

### Der Papst über den Frieden.

Rom, 22. Nov. Nach einer Erciani-Meldung sagte der Papst im Konsistorium, die nach dem Krieg durch Neugründung entstandenen Staaten oder vergrößerten bereits bestehenden Staaten haben keinen Anspruch darauf, die vom Heiligen Stuhl anderen Staaten durch Koncordat oder besondere Abmachung gewährten Vorrechte für sich zu fordern. Infolgedessen haben diese jetzt für sie keine Gültigkeit mehr. Wenn diese Staaten jedoch neue Verträge abschließen wollten, sei der Heilige Stuhl bereit, mit ihnen zu verhandeln. Die Völker wünschten den inneren und äußeren Frieden. Er beständige, feststellen zu müssen, daß der Friedensvertrag nicht mit dem Geiste des Friedens erfüllt sei und daß fast alle Nationen, besonders die europäischen, sich noch immer in sehr schweren Kämpfen zerfleischen, daß man täglich mehr empfinde, wie notwendig die Hilfe Gottes sei. Zum Schluß kam der Papst auf die Einschränkung der Rüstungen zu sprechen. Er hege den innigen Wunsch, daß die Arbeiten der Washingtoner Konferenz erfolgreich sein möchten, fordere aber alle auf, Gott zu bitten, ihnen seinen Beistand zu leihen, damit die Völker von einer fast unermesslichen Last befreit werden und die Gefahr neuer Kriege immer mehr entfernt werde.

England will Frankreichs Verzicht auf den Angora-Vertrag.

London, 22. Nov. Der Streit um Angora hat durch Briands Antwort ein so ernstes Ansehen gewonnen, daß sich das Parlament in dieser Woche damit beschäftigen wird. Der Leitartikel des „Daily Chronicle“ stellt Frankreich faktisch vor die Wahl des Verzichts auf die Entente oder auf den Angoravertrag.

### Urteile über Briands Rede.

London, 22. Nov. In den Besprechungen der Rede Briands haben die Blätter die Erklärung Balfours hervor, daß die Rede für die Verminderung der Rüstungen zu Lande im gegenwärtigen Augenblick nicht hoffnungsvoll sei. „Daily Herald“ bezeichnet die Rede als ein kaltes Sturzbad für die Konferenz und schreibt: Wenn Briand erklärt, daß das französische Volk keinen Haß gegen das deutsche Volk hegt, weshalb verfolgt die französische Regierung eine Po-

mit, die das deutsche Volk mit Hunger und Sklaverei bedroht? — „Daily Mail“ Northcliffe's schreibt, Frankreich könne nicht getadelt werden, wenn es stark bleiben wolle, um sich zu verteidigen. — Wells fabelt bei „Daily Mail“ über seine Eindrücke bei der Rede Briand's: Die nackte Tatsache bleibe bestehen, daß Frankreich angeht einer abgerüsteten Welt ein großes Heer behalte, wodurch es Verdacht erzeuge, daß es sich auf eine neue kriegerische Unternehmung in Europa vorbereite. Um dies zu entschuldigen, habe Briand eine märchenhafte Darstellung über Deutschlands Vorbereitungen für eine Erneuerung der Feindseligkeiten vorgebracht. — Die „Times“ schreiben, Briand habe den Standpunkt Frankreichs überzeugend dargelegt. — „Daily Chronicle“ bemerkt, man möchte wissen, was die französischen Staatsmänner meinen, wenn sie von der „weiteren Entwaflung“ Deutschlands sprächen.

Paris, 22. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus Washington: Die Rede Briand's, vollkommen auf angelsächsische Hörer eingestellt, verdiene volle Billigung. Die Sitzung sei von Briand in den Verhandlungen mit Hughes und Balfour vorbereitet worden und es sei dem französischen Runterspräsident gelungen, jedes Mißverständnis beseitigen, das seit Beginn der Konferenz bestanden habe.

**Herabsetzung der französischen Heeresstärke?**

Paris, 22. Nov. „New York Times“ berichtet, in Briand's Rede sei die Absicht dargelegt worden, das französische Heer auf 240 000 Mann herabzusetzen und die militärische Dienstzeit auf 18 Monate zu beschränken.

**Japan vor einer englisch-amerikanischen Front.**

London, 22. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Sunday Times“ in Washington fabelt, die Mitteilung der amerikanischen Regierung, unbeeinträchtigt zum dem Verhältnis 5:3 zu stehen, sei in einer Art erfolgt, die unzweifelhaft nach einem Ultimatum schmecke. Der Eindruck vertiefe sich, daß die Lage sich rasch auf den Punkt hin feststellte, wo England und Amerika eine vereinte Front zugunsten des Programms von Hughes gegenüber dem Beharren Japans auf Abänderung bilden werden. Von amtlicher britischer Seite wurde erklärt, die britischen Vertreter seien übereinstimmend der Ansicht, daß der Erfolg der Konferenz gesichert sei.

**Die Schlußausprache des Staatssekretärs Hughes bei der Washingtoner Konferenz.**

London, 22. Nov. Ueber die Schlußausprache des Staatssekretärs Hughes bei der Washingtoner Konferenz wird noch gemeldet: Die Ver. Staaten verstanden die Schwierigkeiten Frankreichs. Man könne nicht auf Einzelheiten eingehen. Glücklicherweise sei die Konferenz so organisiert, daß diese Frage in der Erörterung der Konferenz einen Platz einnehmen werde. Die Ansicht der Vertreter der Mächte berechtigte zu der Zuversicht, daß jene Gesinnung erzeugt werden würde, die für die nationale Sicherheit wesentlich sei, eine Sicherheit, die Heere niemals bieten könnten. Man werde auch finden, daß wenn der Friede von den Völkern der Welt herbeigeführt werde, er dauernd sein werde. — Nachdem die Vorkonferenz sich vertagt hatte, fand eine andere Konferenz statt, an der Hughes, Admiral Coons, Kontradmiraal Pratt, Admiral Kato und Balfour teilnahmen.

**Mus Stadt und Land.**

Altensteig, 23. November 1921.

**Städtische Sparkasse.** Der Umzug der städt. Sparkasse in ihre eigenen Räumlichkeiten ist nun vollzogen, worauf die Rundschau auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

**Bekannt** wurde die Wiederwahl des Schultheißen Michael Kähler in Breitenberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Breitenberg, O.A. Calw.

**Dem Markt.** Der erstige Krämer- und Viehmarkt war außerordentlich gut besucht und brachte die Landbevölkerung scharenweise hierher, so daß es auf dem Krämermarkt lebhaft zuging und die hiesigen Läden alle Hände voll zu tun hatten. Der Markttag bot ein anderes Bild als sonst, dadurch, daß die Markthände nicht mehr zerstreut in der Rosenstraße, auf der Schwandenbrücke und am Marktplatz umherstanden, sondern mit dem Viehmarkt vereinigt auf dem Marktplatz, so daß der Markt, abgesehen vom Schweinemarkt ein geschlossenes und übersichtliches Bild bot. Der Hauptvorzettel besteht aber darin, daß die Stände u. die Krämermarktbesucher nicht mehr durch die Fußwege in Gefahr kommen. Bedauert wurde verschiedentlich, daß das Auto Altensteig-Dornstetten vormittags keine Verbindung hierher hatte und daß eine Verbindung zum Marktbefuch nicht möglich war. — Dies ist überhaupt ein Mangel nicht nur an Markttagen. Ein Mangel, auf den wir seit Eröffnung der Linie von verschiedenen Seiten aufmerksam gemacht wurden. Als in Altensteig ist keine Schuld, denn wir hatten diese Verbindung angestrebt. Hofnützlich kommt die Oberpostdirektion noch zur Einsicht u. zur Korrektur des Fahrplans. Man muß vormittags hieherkommen können, soll die Linie ihre Aufgabe erfüllen.

**Todesfall.** Nach kurzer Krankheit starb in der Nacht vom Montag auf Dienstag Fräulein Christiane Schorpf, Hauptlehrerin a. D. im 74. Lebensjahr. Mit Fräulein Schorpf ist eine treue Seele von uns gegangen. Welche Liebe und Verehrung sie sich bei ihren Schülern und Schülerinnen, ja bei der ganzen Einwohnerschaft, erworben hatte, wies sie bei der Abschiedsfeier aus dem Schuldienst, die s. St. in der Traube hier unter allgerm. Teilnahme stattfand, Fräulein Schorpf ist vom 1. Mai 1878 bis 1. Oktober 1920 im hiesigen Schuldienst gestanden und zwar in treuester Pflichterfüllung und hat sich dadurch bei ihren vielen Schülern und Schülerinnen, die mit Liebe an ihr hingen, ein bleibendes, gutes Andenken geschaffen.

**Rogold, 22. Nov. (Einbruch)** Letzte Nacht wurde im Hause des Schuhmachers Kern in der Neuen Straße eingebrochen, wobei den Eltern, die von Hausbewohnern nicht gehört und unvorsicht. anscheinend in großer Gemütsruhe arbeiteten, eine Menne Stiesel und auch Kleider in die Hände fielen. Der seine Patrouille umfassende Polizeibeamte begegnete gegen 1/4 Uhr früh in der Nähe der Wirtschaft zum „Pfaff“ einigen verdächtigen Individuen. Die 3 Mann zählende Bande nahm sofort Reißaus, was zu dem obenverzeichneten Verbrechen Anlaß gab. Nachforschende Schüsse scheiterten vergeblich an dem Versteck, hatten jedoch den Erfolg, daß die Diebstahlsgegenstände, die sie mit sich in der Tasche bringen wollten, fallen ließen. Die sofort unter Leitung eines Polizeibundes aufgenommene Verfolgung eroberte einige Anhaltspunkte über die vermutliche Herkunft der Täter. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**Altensteig, 21. Nov. (Töblicher Unfall)** Die 8-jährige Tochter des Bauern Gottlob Jakob Weiß wollte dem Bruder, der im Wald als Holzhauer beschäftigt ist, das Reitgeschloß bringen. Dabei wurde das Kind von einer fallenden Tanne tödlich getroffen. Das Mädchen trat aus einer Tannenkultur und hat deshalb das Fallen der Tanne zu

spät beobachtet und die Holzhauer konnten bei dem plötzlichen Ausbruch des Mädchens den Unfall nicht mehr verhindern.

**Dornstetten, 21. Nov. (Ein Abschied.)** Aus Anlaß der Umwandlung des Postverkehrs in Kraftverkehr auf der Linie Dornstetten-Pfalzgrafenweiler-Altensteig versammelten sich am Samstag Abend eine Anzahl hiesiger Bürger in der Bahnhofswirtschaft Chr. Schüttenhelm zu einer kleinen Abschiedsfeier, die der alten Postkutsche, dem Posthalter und der Familie Schüttenhelm galt. Postmeister Kleinheim führte dabei aus, daß es während der langen Zeit von 29 Jahren während welcher Schüttenhelm die Post führte, so gut wie keine Differenzen zwischen demselben und der Postverwaltung gegeben habe. Auch sei Schüttenhelm stets bewährt gewesen, gutes Pferdmaterial zu stellen, so daß der Betrieb jederzeit gut vorstatten gegangen sei. Auch Stadtschultheiß Weiß er gedachte der Verdienste Schüttenhelms und Dr. Giese rühmte die Treue. — Wie Posthalter Kleinheim mitteilte, hat der Gemeinderat Pfalzgrafenweiler den beiden Postkutschen ein Geldegehalt bewilligt.

**Altensteig, 22. Nov. (Maul- und Klauenseuche.)** Nachdem die gefährlichste Maul- und Klauenseuche sich in letzter Zeit in den angrenzenden badischen Bezirken sichtbar machte, ist sie neuerdings auch im Bezirk in Conweiler ausgebrochen.

**Dem Dornstetten, 22. Nov. (Bahnbau.)** Nun ist die Vergabung von Bauarbeiten auf der Bahnstrecke Neckertal-Neckar-Neckar-Raumünzsch ausgesprochen. Beim würt. Zeit handelt es sich um Unterbauarbeiten für den Bahnbau auf der Marlung-Schwanzberg von der Widenbüchle abwärts zum künftigen Bahnhof Schwanzberg gegenüber dem Bahnhof zum Schöff auf dem rechten Neckarufer; beim badischen Teil um einen Teil des neuen Neckar-Schwanzbergweges und einen Teil des Unterbaus für den Bahnbau.

**Freudenstadt, 22. Nov. (Neue Straße.)** Die Gemeinden Nach und Grantaal haben sich dahin geeinigt, statt der bisherigen, für den Langholzverkehr so gefährlichen Bergstraße eine Talstraße zu erbauen. Jede Gemeinde trägt die Grunderwerbungs- und Baukosten auf ihrer eigenen Markung. Der Baukostenaufwand beläuft sich auf 6-700 000 Mark.

**Stuttgarter, 22. Nov. (Dienstprüfungen für das höhere Lehramt.)** Im kommenden Frühjahr, voraussichtlich im April und Anfang Mai, findet die 1. und 2. außerordentliche Dienstprüfung für das höhere Lehramt statt. Meldungen bis 1. Februar 1922 bei der Ministerialabteilung für die Höheren Schulen.

**Freigabe des Kartoffelverkehrs.** Die Einkommensprüfung des Erntungsministeriums über die Einschränkung des Kartoffelverkehrs vom 5. Okt. d. J. wurde zugunsten der Eigenbedarfe Württembergs gedeutet.

**Kampfung des Kettenhandels.** Durch Verfügung des Ernährungsministeriums über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels wird für Erteilung der Erlaubnis und bei Verletzung dieser eine Verwaltungsgebühr von dem Sportleramt eingezogen.

**Waldenburg, 22. Nov. (Wasserschiff.)** Der Waldhof, frühere Brauerei zum „Döhlen“ samt Schwanen und Ochsen ging durch Kauf in den Besitz der Gebr. Wolfmer über, die eine Mälzschneiderei einrichten werden.

**Tailfingen, O.A. Herrenberg, 22. Nov. (Todesfall.)** Im Alter von 63 Jahren ist der frühere Landtagsabgeordnete und Schultheiß Jakob Schmid in dem Klinik in Tübingen gestorben. Am Sonntag wurde er hier beerdigt. Parrer Häuhermann zeichnete ein Lebensbild des Entschlafenen. Hieran folgten Kranzniederlegungen der Fraktion des Bauern- und Weinbauverbands, der bürgerlichen Kollegien, der Bezirksbehörden und verschiedener Organisationen und Vereine.

**Eselsrucht.**

Der Zweifel hat Verzweiflung oft geboren, Denn alles hat, wer Gott verlor, verloren.

**Im Kampf um Liebe.**

Roman von Rudolf Bollinger.

(18) (Nachdruck verboten.)

In der Tat legte sich im nämlichen Augenblick eine Hand auf den Türdrücker, und Doktor Holtshausens lange, hagere Gestalt erschien auf der Schwelle. Mit einem raschen, schreien Blick sah er die Gestalt des halb von ihm abgewendeten Besuchers gestreift, und schon klopfte sein Schritt.

„Verzeihung! — Ich wußte nicht, daß du einen Besuch hast. Inge! Da will ich nicht hören.“

Da sprang der junge Walter auf und lehnte ihm sein Gesicht zu.

„Ein Besuch, der vor allem dir gelten sollte, Gerhard! — Ich hoffe doch, daß du mich noch erkennst!“

Ueber das finstere und fast erschreckend hagere Gesicht des Arztes breitete sich's wie ein Schimmer der Freude.

„Rodek — du! Das ist freilich das allerlegte, worauf ich mir Hoffnung gemacht hätte! Willkommen, mein Alter! Von ganzem Herzen willkommen!“

Seine Hand war febril; aber die Brust war so kräftig und herzlich, daß Rodek wahrlich keinen Zweifel in die Aufrichtigkeit des Willkommensgrüßes setzen konnte. Blühartig schloß ihm die Erinnerung an die Anklage durch den Elmi, die der schätzliche Amerikaner gegen seinen Freund erhoben hatte, und er bereute von neuem, daß er den ausgesprochenen Halsunken nicht nach dem ersten Wort die Treppe hinuntergeworfen hatte. Als müsse er die Unterlassungsünde jetzt durch verdoppelte Wärme wiedergutmachen, rief er:

„Ja, so töricht sind wir nun mal, wir einfältigen Erdbaboren! Da leben auf dieser winzigen Kugel ein

paar Menschen, die ganz genau wissen, daß es ihnen eine echte und rechte Herzengröße ist, sich in die Augen sehen zu können. Und doch lassen sie ohne zwingende Notwendigkeit Jahre vergehen, ohne sich diese Freude zu gönnen. Als wenn die paar hundert Kilometer ein ernsthaft zu nehmendes Hindernis wären!“

Gerhard Holtshausen lächelte, aber es war kein Lächeln, das seinem Gesicht einen Ausdruck der Fröhlichkeit gegeben hätte. Der klüchtige Freudenschimmer war schon wieder aus seinen Zügen verschwunden, und schärfer fast als zuvor trat der schmerzliche Leidenszug an seinen Mundwinkeln hervor.

„Es sind wohl nicht die paar hundert Kilometer allein, mein lieber Rodek,“ sagte er. „Man muß ein Krösus sein, um sein Leben dauernd mit so guten Dingen wie Liebe und Freundschaft zu schmücken — ein Krösus, nicht nur an Geld, sondern auch an Arbeitskraft, an Selbstzufriedenheit und an —“

Das legte, was er hätte sagen wollen, sprach er nicht mehr aus. Als hätte er sich selbst auf einem Gedankenberge ertappt, den er nicht weiter verfolgen durfte, fuhr er in verändertem, gezwungen leichem Tonfall fort: „Sicherlich ist es ja auch nicht allein die Selbstzufriedenheit, die einen solchen Wiedersehen gewesen, die dich endlich einmal von München nach Hamburg geführt hat?“

„Reider darf ich nicht einmal den Versuch machen, deinem Zweifel zu widersprechen. Denn du mußt ja die eigentliche Ursache längst erraten haben. Ich rüh mich aus meinen Arbeiten los, um die sogenannten Pflichten der Pietät gegen einen Verstorbenen zu erfüllen.“

„Ein Trauerfall?“ — Oh, das debauere ich von Herzen. Aber du sagst, daß ich es hätte erraten sollen? Wie wäre mir das möglich gewesen?“

„Ja, hast denn nicht du selbst meinem Oheim die Augen zugeblinzelt? Oder solltest du gar nichts von meiner Verwandtschaft mit Jens Jensen gewußt haben?“

„Mit — Jens Jensen?“ — Holtshausen starrte den Freund an, als ob der sich plötzlich einer fremden, ihm unbekannten Sprache bedient hätte. In seinem müdeeren Gesicht, dessen schwache Züge jede Seelenregung widerspiegeln schienen, suchte und arbeitete es auf eine beinahe unheimliche Weise, und seine Hände waren, ihm selber unbewußt, zu Hüften geballt, so daß die Fingerringel tief in die Handflächen eingruben. Rodek freilich ge-

wahrte nichts von alledem. Denn auf einen halbblauen Vorwurf des jungen Mädchens hin hatte er sich gegen dieses gewendet.

„Herr Jensen war Ihr Oheim?“ Auch in ihrer Stimme war ein Klang der höchsten Lieberachtung. „Nein, davon haben mein Bruder und ich nichts gewußt. Haben Sie denn früher niemals von der Verwandtschaft gesprochen?“

Der Walter schüttelte verneinend den Kopf.

„Es war kein Grund für mich vorhanden, viel Aufhebens davon zu machen,“ erwiderte er freimütig. „Und es bestanden so gut wie gar keine Beziehungen zwischen dem Bruder meiner Mutter und mir. Er hatte den größten Teil seines Lebens in Amerika zugebracht, so daß ich erst vor wenigen Jahren seine persönliche Bekanntschaft machte. Und unsere erste persönliche Begegnung, die zugleich die letzte geblieben ist, trat nur dazu bei, die Entfremdung zwischen uns zu vergrößern.“

Er hatte sich bereit, diese Erklärungen abzugeben, weil es seiner ehrlichen Natur widerstrebt hätte, Beziehungen der Teilnahme zu empfangen an einem Leid, das er nicht empfand. Inge vernahm es denn auch mit sicherem Instiggefühl, ein Wort des Mißgefühls zu äußern. Gerhard Holtshausen aber, dem es während seiner Rede gelungen war, die erste Bestürzung zu meistern, sagte mit merkwürdig heiser und gepreßt klingender Stimme: „Dies ist fürwahr ein seltsamer Zufall. — Du hast also bereits erfahren, daß man mich zu dem Sterbenden rief? Selber kam ich zu spät, ihm zu helfen. Auch ein geschickterer Arzt, als ich, hätte nicht mehr die Macht dazu gehabt. Denn als ich an sein Lager trat, lag er bereits in den letzten Zügen.“

Nicht so sehr der Inhalt seiner Worte als der Ton, in dem sie gesprochen worden waren, ließ sie fast wie den Versuch einer Rechtfertigung, einer Verteidigung gegen unausgesprochene Anklagen erscheinen. Und weil er diese Empfindung hatte, erwiderte Hermann Rodek rasch und herzlich: „Das war für mich von vornherein außer allem Zweifel. Denn warum hättest du gerade für ihn weniger tun sollen, als du für irgendeinen anderen getan hättest? Gerade weil ich hörte, daß du in der Todesstunde bei ihm warst, wußte ich, daß es keine Möglichkeit mehr gegeben hätte, ihn zu retten.“

Fortsetzung folgt.





**Wauktürfe.**  
 Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es bei Vermeidung hoher Strafen verboten ist, Wauktürfen, außer in geschlossenen Wärdern, nachzuheften, sie zu fangen oder zu töten. Die Gemeindebehörde kann jedoch ausnahmsweise die Erlaubnis zum Fangen und Töten von Wauktürfen, soweit sie durch Wühlen Schaden anrichten, unter der Bedingung geben, daß das Fangen und Töten entweder durch den Grundbesitzer und seine Wirtschaftsangehörigen selbst oder durch eine von der Gemeinde aufgestellte Person ausgeführt wird. Kinder unter 14 Jahren dürfen zum Fangen und Töten von Wauktürfen nicht verwendet werden. Die Herren Schulvorstände werden ersucht, den Schülern dieses Verbot in geeigneter Weise besonders einzuschärfen. Nagold, den 22. Nov. 1921. Oberamt: Müng.

**Altensteig**  
**Bekanntmachung.**  
 Wir geben bekannt, dass sich unsere Kassenräume nunmehr im eigenen Gebäude, **Karlsstrasse Nr. 340,** gegenüber der Methodistenkapelle, befinden.  
**Städt. Sparkasse.**

**Evangelischer Volksbund Altensteig.**  
 Am Donnerstag, den 24. Novbr., abends 8 Uhr, im Jugendheim  
**Volkstümlicher Vortrag**  
 von Maxer Reppel. Übersetzung:  
 Muß wirklich jeder Mensch sich bekehren?

**Bekanntmachung.**  
 Da das Murgwerk seine Stromlieferung plötzlich an uns einstellte, so sind wir auch gezwungen zu rationieren.  
 Die Hochspannungsleitung:  
**Stammheim-Münklingen-Höfingen-Birkenfeld** wird am **Mittwoch und Freitag,** die Hochspannungsleitung:  
**Sonnenhardt-Schönmberg-Dennach-Bernbach-Kernbach** am **Dienstag u. Donnerstag u.** die Hochspannungsleitung:  
**Reubulach-Pfalzgrafenweiler-Altnaufras-Sgeisberg-Schönmünzach-Fünfbrunn-Nichelberg-Calm-Ernstmühl** am **Montag u. Samstag** von 8.00 Uhr vormittags bis 5.00 Uhr nachmittags  
**abgeschaltet.**

Der Lichtbetrieb kann nur bei äußerster Selbstbeschränkung des Einzelnen aufrecht erhalten werden. Motoren dürfen von 5.00 bis 11.00 Uhr abends nicht in Betrieb sein.  
 Das Dreschen und Schrotten ist bis zum 12. Dezember d. Js. verboten. Bei Zuwiderhandlungen wird ohne Weiteres Stromentzug verfügt.  
 Station Leinach, 22. November 1921.  
**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)**

**Schwarzwald-Drögerie Altensteig** Tel. 41  
 empfiehlt  
 Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade  
 Teigwaren, Reis, Grieß, Haferflocken  
 Säml. Gewürze zum Backen u. Schlachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Altensteig.**  
**Todes-Anzeige.**  
  
 Unsere liebe Tante  
**Christiane Scharpf**  
 Hauptlehrerin a. D.  
 ist in der Nacht vom 21./22. November sanft entschlafen.  
 Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Richt:  
 Helene Schwegelbauer, geb. Obermiller  
 Pfarrhaus Wittershausen, Post Sulz a. N.

**Altensteig.**  
 An der Beerdigung unserer früheren Lehrerin  
**Fräulein Scharpf**  
 beteiligen sich ihre sämmtlichen ehemaligen Schüler.  
 Sammlung beim Trauerhaus um 1/2 Uhr.

**Altensteig.**  
 Feisch eingetroffen  
 feinste  
**Auszug-Faden-Nudeln**  
 „ Hausmach. „  
 „ Nudeln breite  
 „ Riebele  
 „ Hörnle etc.  
 bei  
**Fritz Bühler jr.**

**Rasier-Messer,**  
 „ Apparate,  
 „ Schalen,  
 „ Pinsel,  
 „ Seife,  
 „ Spiegel,  
 ganze Garnituren,  
 Streichriemen  
 empfiehlt  
**Fr. Koller, Messerschmied.**

**Glasbuch.**  
 Eine gute  
**Milch-**  
 ziege  
 verkauft  
 Söger Klumpp.

**Schreiner-**  
**Gesuch.**  
 Suche einen tüchtigen  
**Arbeiter,**  
 welcher in Bauarbeit bewandert ist, evtl. auch einen  
**Maschinenarbeiter.**  
 Bruder.

**Altensteig.**  
**Taglohnlisten**  
 über Arbeiten im  
 Gemeindevwald  
 sind wieder zu haben in der  
**W. Nieker'schen Buchd.**  
 Altensteig.

**Altensteig.**  
 Eingetroffen ist:  
 feinstes  
**Deffert-**  
**Alpenkäse**  
 bei  
**S. Wurker.**  
 Zwenzberg.  
 Ein neuer, noch unbenützter, Zweispänner-  
**Leiter-**  
**Wagen**  
 mit 100 Zentner Tragkraft,  
 hat zu verkaufen  
**Josef Waldlich,**  
 Gottlieb Sohn.

**zum**  
**Verband**  
 empfiehlt  
 Frachtbriefe  
 Begleitadressen  
 Anhängeadressen  
 Aufklebadressen  
 Packpapiere  
 Weiß-Einwickelpapier  
 Pergament-Ersatz  
 Echt Pergament  
 bei  
**W. Nieker'sche Buchd.**  
 Altensteig.

**Altensteig.**  
**Zur Bucherei**  
 empfehle ich:  
 Fußbodenbohrer  
 Stichspäher  
 Bodenwägle  
 Bodenöl  
 Fußbodenlack  
 Pughürsten  
 Regdbesen  
 Sorghobesen  
 Seife  
 Soda  
 Seifenpulver  
 Nival  
 Gesin  
 Blin  
 Schmirgel  
 Schmirgelleinen  
 Glaspapier  
 Gifenlack  
 Ofenrohrlack  
 Ofenwägle  
 Brocken  
 Glanzsand.  
**Karl Henßler sen.**  
 Eisenwarenhandlung.

**Alle Bücher**  
 Zeitschriften  
 Modeblätter und  
 Musikalien  
 sind zu Originalpreisen  
 zu beziehen durch die  
**W. Nieker'sche Buchhandlung.**

**DROGEROL** das Beste für Schweine  
 GEESEZUGGESCHÜTZT  
 Vor Gebrauch Nach Gebrauch  
  
 Schützt vor Knochenweichheit u. regt die Fresslust in hohem Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.  
 Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.50.  
 Allein-Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89  
 Alleinverkauf für Altensteig: Chr. Burghard Jr.  
 Pfalzgrafenweiler: Apotheker Rettich.  
 Simmersfeld: Jakob Hanselmann.

**Osram-Lampen**  
 Verkaufsstelle bei  
**Franz Müller,** Flaschnerei und  
 Installationsgeschäft  
 Altensteig, bei der Krone.

**Frachtbriefe**  
 mit Firmenaufdruck  
 nach neuester Vorschrift fertigt und nimmt Bestellungen entgegen die  
**W. Nieker'sche Buchdruckerei**  
 Altensteig.

